

Lieber Herr Menzer,

Ihr Buch ist so aufgebaut, damit meine ich das Wie, dass ich mich beim Lesen unbeeinflusst fühlte. Ich ging sozusagen von einem „freigelegten“ Fakt zum anderen. Am Ende ergab sich mir ein Gesamtbild, das ich zunächst nicht anders als eine Wahrnehmung bezeichne. Dieses Gesamtbild, frei von Polemik, Hypothesen, persönlichen Angriffen u.a.m., macht möglich, u.a. den juristischen Werdegang von Dezember 1923 bis Dezember 1925 uneingeschränkt vor sich zu haben. Und, wie bei einer reinen Wahrnehmung nicht anders möglich, kann jetzt jeder ein und dasselbe vor sich haben: so wie zwei Menschen, die vor einem und demselben Haus stehen und darüber diskutieren, dann nicht der eine sagen kann, das ist ein Baum und der andere, das ist ein Vogel. Ich meine, dieses geschafft zu haben, ist eine großartige Leistung von Ihnen!

Weiterhin ist Ihre Vorgehensweise so, dass ich noch besser als bisher habe erkennen können, wie sorgfältig und aufmerksam juristische Texte und solche, die als rechtliche Grundlagen dienen, gelesen werden müssen, auch und gerade in anthroposophischen Kreisen. Dabei sind Ihre Formulierungen klar, eindeutig und verständlich, was bei juristischen Texten sicherlich nicht einfach ist. Sehr hilfreich waren für mich gedankliche Wiederholungen an entscheidenden Stellen, um bei den noch zuweilen komplizierten Gedankengängen den eigentlich juristischen Faden nicht zu verlieren. Ebenso hilfreich sind die Fußnoten mit den verschiedenen Hin- und Nachweisen. Jeder, der will, kann nachprüfen, was Sie warum geschrieben haben; auch das eine wissenschaftliche Vorgehensweise.

Ich glaube zu verstehen, dass es Leute geben wird, die es schwer haben werden mit Ihrem Buch. Stelle ich mir solche in gewissen Positionen mit gewissen Funktionen vor, dann entfällt für diese die Möglichkeit des Verschleierns, Verdrehens u.a. Denn nun ist es möglich, auf für alle nachvollziehbaren Fakten hinzuweisen und an solchen kann nicht gerüttelt werden.

Mehr indirekt vermittelt Ihr Buch auch, welche Schwierigkeiten wir – ich beziehe mich da ein – noch mit dem Zusammenleben in einer freien Gesellschaft haben. Wie ich das sehe, ist das eine Tätigkeit, die doch täglich neu getan, gelebt werden muss. Da wir, das gilt besonders noch für die Zeit um 1923, in einem Kulturkreis leben und darin großgeworden sind, der u.a. durch Bestimmungen, Vereinsregelungen u.a. gekennzeichnet ist, fällt es uns natürlich noch schwer, nach einem oder besser in einem Rahmen zu leben, der, wie die Weihnachtstatuten von 1923, mehr das Ideelle abstecken; die Füllung hingegen selbstständig von jedem einzelnen getan werden muss.

Sie haben die unrechtmäßige Vorgehensweise verschiedener Personen herausgearbeitet, z.B. durch Hinweise von Weglassungen bei Vereinseinladungen, Verzögerung, Nicht-Einhalten von Tagungsordnungspunkten u.a.m. Im Nachhinein überrascht das Glücken dieser damaligen Vorgehensweise nur zum Teil. Es zeigt, wie gern man schlief und noch schläft im Glauben, man wolle doch nur das Rechte tun. Dabei vergisst man zu leicht die notwendige Umsetzung in juristische Formen, die auch sein müssen.

Schwierigkeiten wird der Leser bei der Formulierung R. Steiners haben, wenn er von „Unterabteilungen“ spricht und damit die eigentliche Anthroposophische Gesellschaft meint. Das kann dann dazu verführen, noch von einem Dachverein zu sprechen. Geht man hingegen auf die Ausführung R. Steiners an angegebener Stelle genauer ein, verliert der Begriff Unterabteilung die ihm innewohnende Bedeutung „unter“. Sie sind auch auf diese Schwierigkeit eingegangen und haben sie überzeugend gelöst.

Ihr Buch, lieber Herr Menzer, wünsche ich in die Hände vieler Menschen!

Mit herzlichen Grüßen

E. D.

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Dr. J. W. R.
Anatomisches Institut
Universitätsstrasse 19
91054 Erlangen

23-6-2004

Sehr geehrter Herr Menzer,

Herzlichen Dank für die Zusendung Ihres Buches über die Anthroposophische Gesellschaft sowie für das Heft 39 der „Symptomatologischen Illustrationen“. Kann man diese Zeitschrift bestellen? Ihr Buch habe ich mit grossem Interesse gelesen. Es ist das Beste und Ehrlichste (!), was ich bis jetzt gelesen habe. Mir ist erstmalig überzeugend klar geworden, was R. Steiner wirklich wollte und was man daraus gemacht hat. Hat Steiner das Protokoll vom 8.2.25 wirklich unterschrieben?!

Mit den freundlichsten Grüssen

J.R.